

## Der neue «Stoffel» trägt sich selbst

### Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren  
Liebe Widnauerinnen und Widnauer



Vor mehr als 26 Jahren hat die Gemeinde Widnau den sogenannten «Stoffel» gekauft. Dies mit der Absicht, damit die bewegte und wechselvolle Geschichte der Fabrikliegenschaft abzuschliessen und die Gebäulichkeiten einer Nutzung zuzuführen, die diesem für die Gemeindeentwicklung strategischen und zentralen Standort besser entspricht.

Die in den 1990er Jahren entwickelte Idee, zusammen mit der katholischen und der evangelischen Kirchgemeinde ein Gemeindezentrum zu erstellen, musste aufgegeben werden, da beide kirchlichen Körperschaften ihre Raumbedürfnisse je individuell realisierten. In der Folge wurden die Räumlichkeiten in der Liegenschaft Stoffel an verschiedene Nutzer vermietet. Angesichts des erheblichen aufgestauten Sanierungsbedarfs hat sich der Gemeinderat entschlossen, auf der Grundlage eines neuen Nutzungskonzepts die Liegenschaft zu sanieren.

Es freut uns sehr, Ihnen mit diesem Fokus das bauliche Sanierungskonzept und die neue Mieterschaft vorzustellen und die Kosten und die Finanzierung der Sanierung dieser Liegenschaft im Finanzvermögen zu erläutern. Bis auf einen sind alle Räume im neuen «Stoffel» bereits vermietet. Für die bisherigen Mieter von Kalträumen, die nach der Sanierung nicht mehr in den neuen «Stoffel» einziehen, wurden gute Alternativen gefunden.

Widnau – kreativ, innovativ, offen: Mit diesem Motto hat der Gemeinderat seine Legislaturziele 2008/12 überschrieben. Das Projekt «Stoffel» entspricht dieser Zielsetzung. So soll der neue «Stoffel» mit seinem speziellen Mietermix ein Zentrum werden für Kinder, Jugend, Bildung und Wirtschaft – eben: kreativ, innovativ, offen. In diesem Sinn scheint es dem Gemeinderat passend, auf der letzten Seite dieses Fokus die Leitsätze zu publizieren, die er aufgrund der Legislaturplanung formuliert und fürs Jahr 2012 aktualisiert hat.

Der Gemeinderat wünscht Ihnen eine spannende und interessante Lektüre!

Christa Köppel, Gemeindepäsidentin

Die Liegenschaft Stoffel gehört zum Anlagevermögen und zum Finanzvermögen der Politischen Gemeinde Widnau. Solche Vermögenswerte oder Kapitalanlagen werden nicht abgeschrieben. Vielmehr obliegt es dem Gemeinderat dafür zu sorgen, dass der Wert dieser Güter erhalten bleibt. Dies geschieht in diesem Fall durch die geplanten Sanierungsmassnahmen, die den Wert der Liegenschaft erhöhen (Aktivierung der Sanierungskosten).

#### Haushalt wird nicht belastet

Die Räumlichkeiten in der Liegenschaft Stoffel werden vermietet. Der Mietertrag wird den Anlagekosten gegenübergestellt und so die Bruttorendite errechnet. Durch Einlage der erzielten Rendite in einen Erneuerungsfonds werden Mittel für den Unterhalt bereitgestellt. Der Haushalt bzw. die laufende Rechnung der Gemeinde werden damit nicht belastet, die Liegenschaft finanziert sich selbst.

Gemäss Kostenvoranschlag wird die Sanierung 4.05 Mio. Franken kosten. Dabei noch nicht berücksichtigt bzw. in Abzug gebracht sind Fördermittel aus dem Gebäudeprogramm für energetische Sanierungen. Ein Beitragsgesuch an den Kanton ist in Vorbereitung.

#### Marktgängige Rendite

Der aktuelle Buchwert der Liegenschaft beträgt 1.09 Mio. Franken. Nach der Sanierung bzw. der Investition von 4.05 Mio. Franken ergeben sich Anlagekosten in der

Höhe von 5.14 Mio. Franken. Diesen Anlagekosten stehen pro Jahr Mieteinnahmen von rund 285'000 Franken gegenüber. Das entspricht einer marktgängigen Rendite. Damit ist gewährleistet, dass sich die Liegenschaft in Zukunft finanziell selber trägt.

Die Bewirtschaftung der Kapitalanlagen der Gemeinde und damit die geplante Sanierung des Stoffels liegen gemäss Gemeindegesetz und Gemeindeordnung in der abschliessenden Zuständigkeit des Gemeinderates.



Der sanierte «Stoffel», Südseite



Der neue Zugang zum «Stoffel» mit Aussenbereich für Kinderkrippe, Spielgruppen und Schülerhort

## Von Feuersbrünsten und Chemiecocktails

Die Liegenschaft Stoffel blickt auf eine wechselvolle Geschichte zurück

Die Bautätigkeit war rege, als sich Widnau zu Beginn des letzten Jahrhunderts vom Bauern- zum Stickerdorf wandelte. Und wo gebaut wurde, da waren auch Schreinerarbeiten und Möbel gefragt. Von der Konjunktur beflügelt, übernahm der 1882 in Quarten geborene Schreinerergessele Emanuel Stoffel 1905 die mechanische Schreinerei seines Meisters Sebastian Frei. Mit seiner Frau Adelina Stoffel-Heule zog er in der Folge sechs Mädchen und drei Söhne gross.

#### Bombenkisten fürs Militär

Der Betrieb florierete mit allgemeinen Schreinerarbeiten. 1922 konnte die Schreinerei auf dem Büchel um einen Neubau erweitert werden. Der Schwerpunkt der Produktion lag damals bei Schlafzimmernmöbeln und Wohnzimmerschränken. Ein erster Brand suchte die Möbelfabrik 1950 heim. Das Unternehmen bewältigte den Einschnitt dank guter Auftragslage. Mitte der Dreissigerjahre beschäftigte die E. Stoffel Möbelfabrik bis zu 80 Mitarbeitende. Und ab 1938 wurden an der Rütistrasse 25 sogar Bombenkisten fürs Militär gefertigt – ein gutes Geschäft.

#### Der zweite Brand

1947 brach im «Stoffel» schon wieder Feuer aus. Der hintere Teil der Firma brannte vollständig nieder. Der schwer getroffene Inhaber starb kurz nach dem



Mitte der Dreissigerjahre beschäftigte die Möbelfabrik Stoffel bis zu 80 Mitarbeitende

Wiederaufbau seines Geschäfts, das von den Söhnen und Schwiegersöhnen als Aktiengesellschaft weitergeführt wurde. Ein neuer Brand, der im Jahr 1973 in der Heizungsanlage ausgebrochen war, erforderte den Neubau der Holzlager-Halle mit Holztrocknerei und Zuschneiderei.

Die Ölkrise leitete die erste Nachkriegsrezession ein. Gleichzeitig brachte der Wegfall der Schutzzölle durch das GATT-Abkommen die Schweizer Möbelfabrikanten in Bedrängnis. 1978 stellte die konkurrierende Möbelfabrik Stoffel die Produktion ein. Die Liegenschaft ging 1978 im Zwangsverwertungsverfahren an die Gallensis

Immobilien AG, die sie im Folgejahr an die Chemodul AG verkaufte, Herstellerin von Chemikalien, Lösungs-, Reinigungs- und Destillationsmitteln.

#### Die gefährlichen Stoffe

Da die betrieblichen Immissionen die angrenzenden öffentlichen Anlagen störten, erwarb die Gemeinde die Liegenschaft Stoffel im November 1985. «Der Betrieb der Chemodul AG mit der Herstellung und Lagerung chemisch-technischer Produkte, wie die Fabrikation der AC Agrobiological zur Herstellung eines Düngekonzentrats eigneten sich für diesen Standort gar nicht», hatte es im damaligen Abstim-

mungsgutachten zum Liegenschaftsverkauf geheissen. Es war die Rede von besonderen Gewässerschutzauflagen, nachteiligen Geruchseinwirkungen und Problemen durch die Lagerung gefährlicher Stoffe. Das Gefahrenpotenzial in unmittelbarer Nähe von Vereinshaus, Kirche, Pfarrhaus, Schlattschulhaus und Friedhofanlagen war in der Tat beträchtlich.

#### Die vielseitige Nutzung

Noch lag die Liegenschaft Stoffel in der Gewerbe-/Industriezone. 1994 wurde das Grundstück umgezont. Der «Stoffel» ist seit 1985 vielseitig genutzt worden – durch die evangelische und die katholische Kirchgemeinde als Bauprovisorium, durch diverse Vereine, Kinder- und Jugendrichtungen. 2001 zog das Architekturbüro Hautle+Partner als Mieter im «Stoffel» ein. Das Architekturbüro und die meisten bisherigen Mieter bleiben der Liegenschaft auch nach der Sanierung treu, denn sie schätzen den vielseitigen Nutzungsmix, der aus dem «Stoffel» einen spannenden und kreativen Standort macht.



## Standortvorteil

Der «Stoffel» wird zum Kinder- und Jugendzentrum. Hier kommt alles hinein, was unser Nachwuchs braucht. Vor über zwanzig Jahren wurde der Jugendtreff im «Stoffel» einquartiert, dann folgten die Kinderspielgruppen und der Mittagstisch. Künftig finden auch der Schülerhort und die Kinderkrippe im «Stoffel» Platz. Die Bibliothek vervollständigt das Angebot. Ich freue mich riesig auf den Start des Betriebs. Diese Konzentration und Durchmischung an zentraler Lage macht wirklich Sinn. Widnau wird als einzige Rheintaler Gemeinde ein solches Kinder- und Jugendhaus besitzen. Das ist ein klarer Standortvorteil.

Marlen Hasler, Gemeinderätin

## Kompetenzzentrum

Im neuen «Stoffel» erwarten uns grosse, helle Räume und ein direkter Zugang zum Garten. Dass sich alles auf einer Etage befindet, erleichtert unseren Tagesablauf enorm. Die jetzige Villa Sternschnuppe ist zwar ganz gemütlich, aber unübersichtlich. Die Krippenräume sind auf zwei Etagen verteilt. Wir tragen die kleinen Kinder mehrmals täglich durch das enge Treppenhaus von einem Stock zum andern, begleitet von den kriechenden und selbständigeren grösseren Kindern. Der umgebaute «Stoffel» wird zum eigentlichen Kinder-Kompetenzzentrum. Das ist ein grosser Vorteil, zumal einige unserer Kinder auch schon die Spielgruppen besuchen. Ganz besonders freuen wir uns auf die Bibliothek, die wir regelmässig nutzen werden. Wir sind Teil des Projekts «Bildungskrippen.ch» und gestalten unsere Räume nach Bildungsberreichen. Eine Ecke ist der Sprache gewidmet, eine andere den Naturwissenschaften. Es ist einfach ideal, wenn die Kinder mit uns die Nutzung der Bibliothek lernen und jene Bücher aus der Bibliothek holen können, die ihre anspruchsvollen Wieso- und Warum-Fragen beantworten.

Ruth Grössl-Nüesch, Leiterin Kinderkrippen SDM, Villa Sternschnuppe

## Helle, grosse Räume

Unser Team wurde schon in der Planungsphase gut einbezogen und deshalb wissen wir genau, was uns im neuen «Stoffel» erwartet, nämlich helle, grosse Räume und eine fröhliche, gute Atmosphäre. Da wir im Einfamilienhaus an der Schützenstrasse, wo wir heute eingemietet sind, zu wenig Platz für die Ausgabe der Mittagessen haben, pendeln wir mit den Kindern zwischen dem Schülerhort und dem Mittagstisch im alten «Stoffel». Ausser am Mittwoch: Dann essen alle Kinder an der Schützenstrasse. Es ist auch für die Kinder ein ständiges Hin und Her. Im neuen «Stoffel» wissen dann alle, wo sie hin müssen. Wir freuen uns sehr auf die neue Umgebung und auf die Synergien, die sich dort ergeben. Künftig lernen die Eltern und die Kinder, welche die Krippe und die Spielgruppen nutzen, auch unser Angebot frühzeitig und ungezwungen kennen. Das ist ein grosser Vorteil.

Jeannine Gasperina, Leiterin Schülerhort und Mittagstisch

## Eine runde Sache

Die jetzigen Verhältnisse im «Stoffel» sind nicht ideal für uns. Wir haben keinen Liftzugang, die lange Aussentreppe ist für ältere und gehbehinderte Kundinnen und Kunden besonders im Winter ein Problem. Und wenn die Heizung mal wieder nicht funktioniert, sitzen wir alle in unseren Mänteln an den Pulten. Das neue Attikageschoss wird eine runde Sache. Dort können wir unsere Vorstellung von Kundenbereichen, Aufenthalts- und Pausenräumen wunderbar umsetzen. Auch die Umgebung ändert sich. Dadurch, dass die Liegenschaft baulich von der Skaterhalle abgekoppelt wird, verliert sie den Hinterhofcharakter. Damit wird sich auch das Litteringproblem entschärfen. Im Übrigen sind wir gerne dort, wo das Leben passiert. Wir suchen den Groove und die Menschen, die im «Stoffel» ein- und ausgehen.

Urs Spirig, Inhaber Hautle+Partner AG



Ist-Zustand: Der prekäre Warenlift



Ist-Zustand: Lager im Erdgeschoss



Ist-Zustand: Alte Militärküche im Erdgeschoss



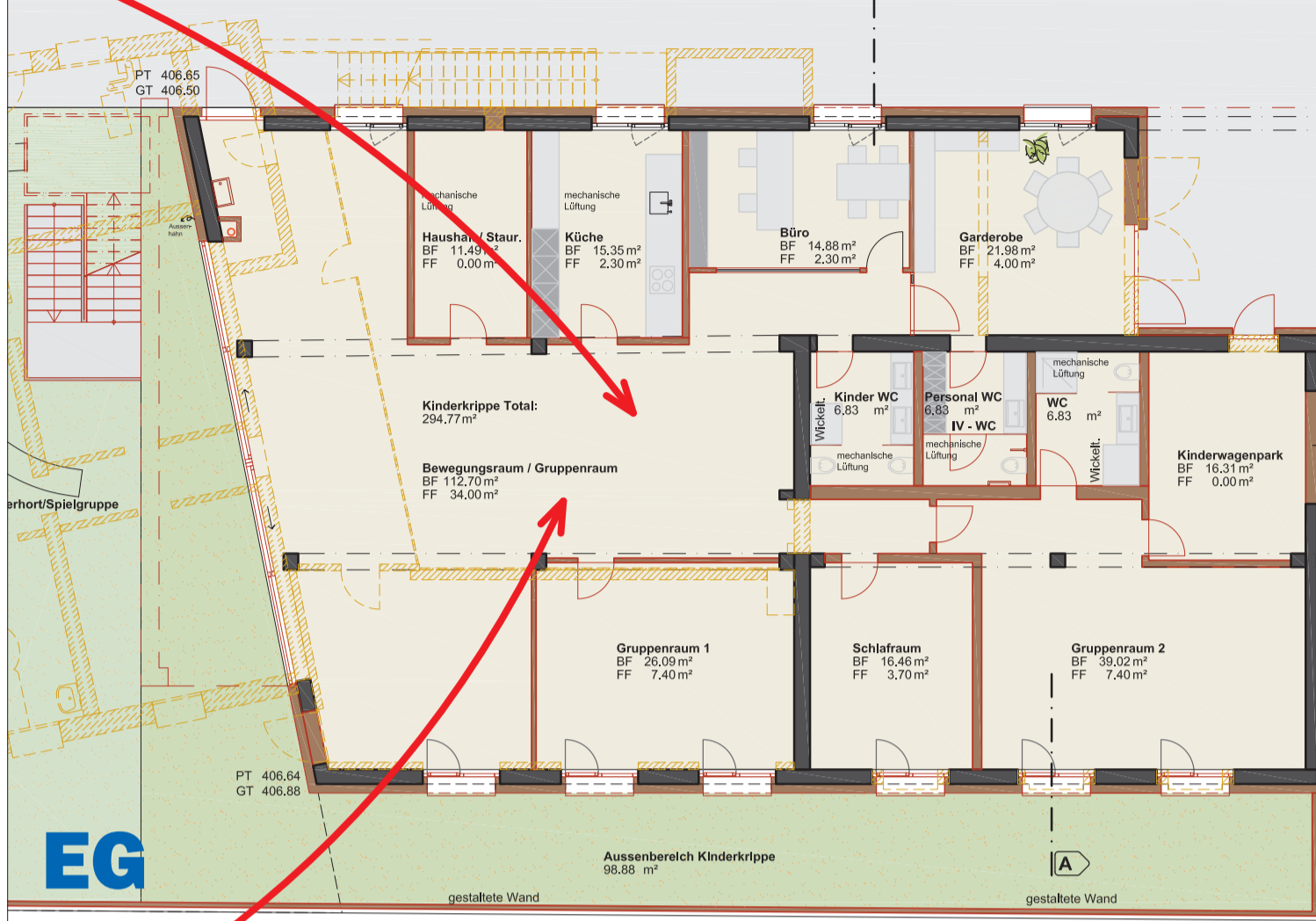
Ist-Zustand: Hautle + Partner AG



Ist-Zustand: Der Estrich

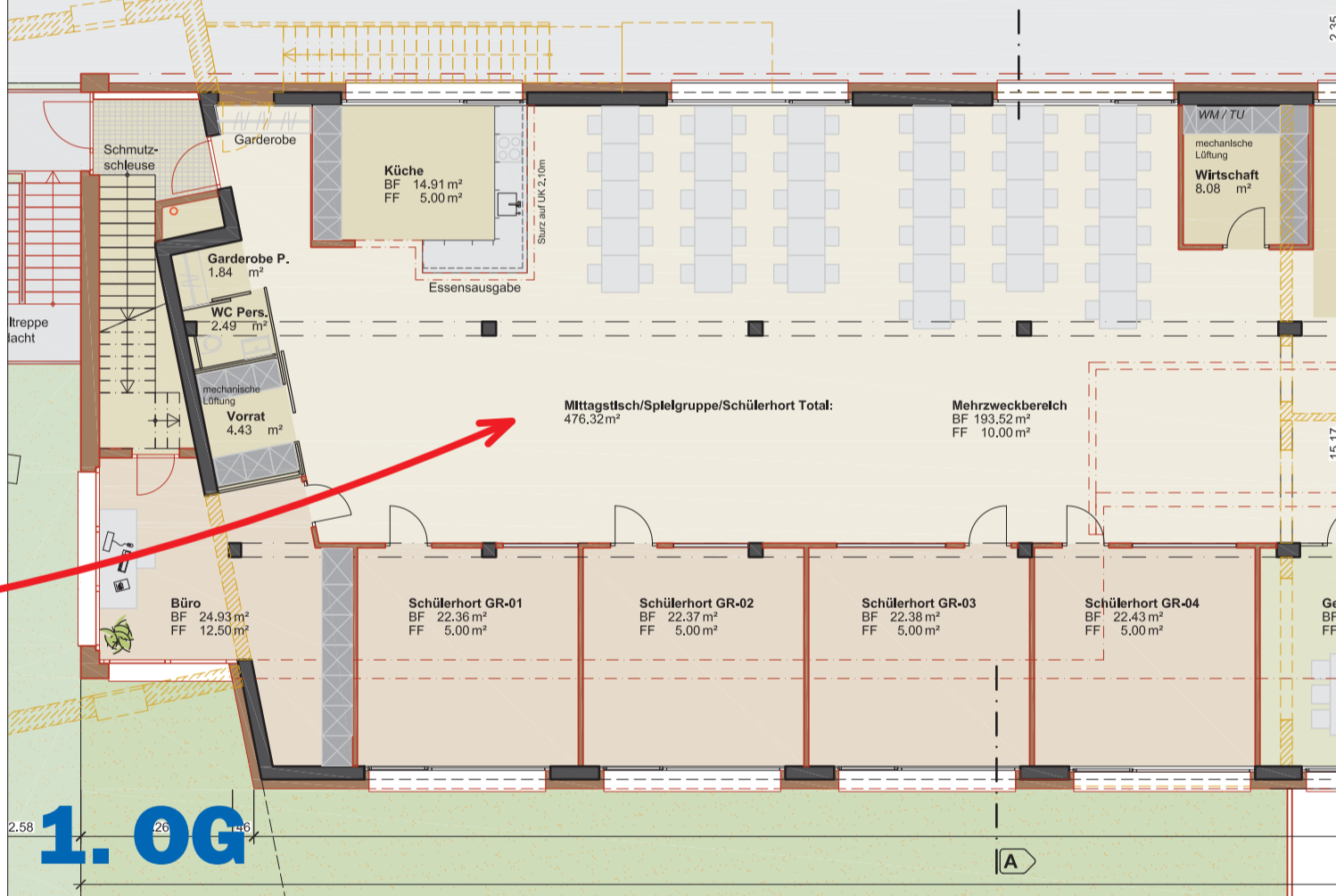
875-Umbau und Sanierung Liegenschaft Stoffel  
Rütistrasse 23, 9443 Widnau

Projekt Erdgeschoss Kinderkrippe  
Dezember 2011



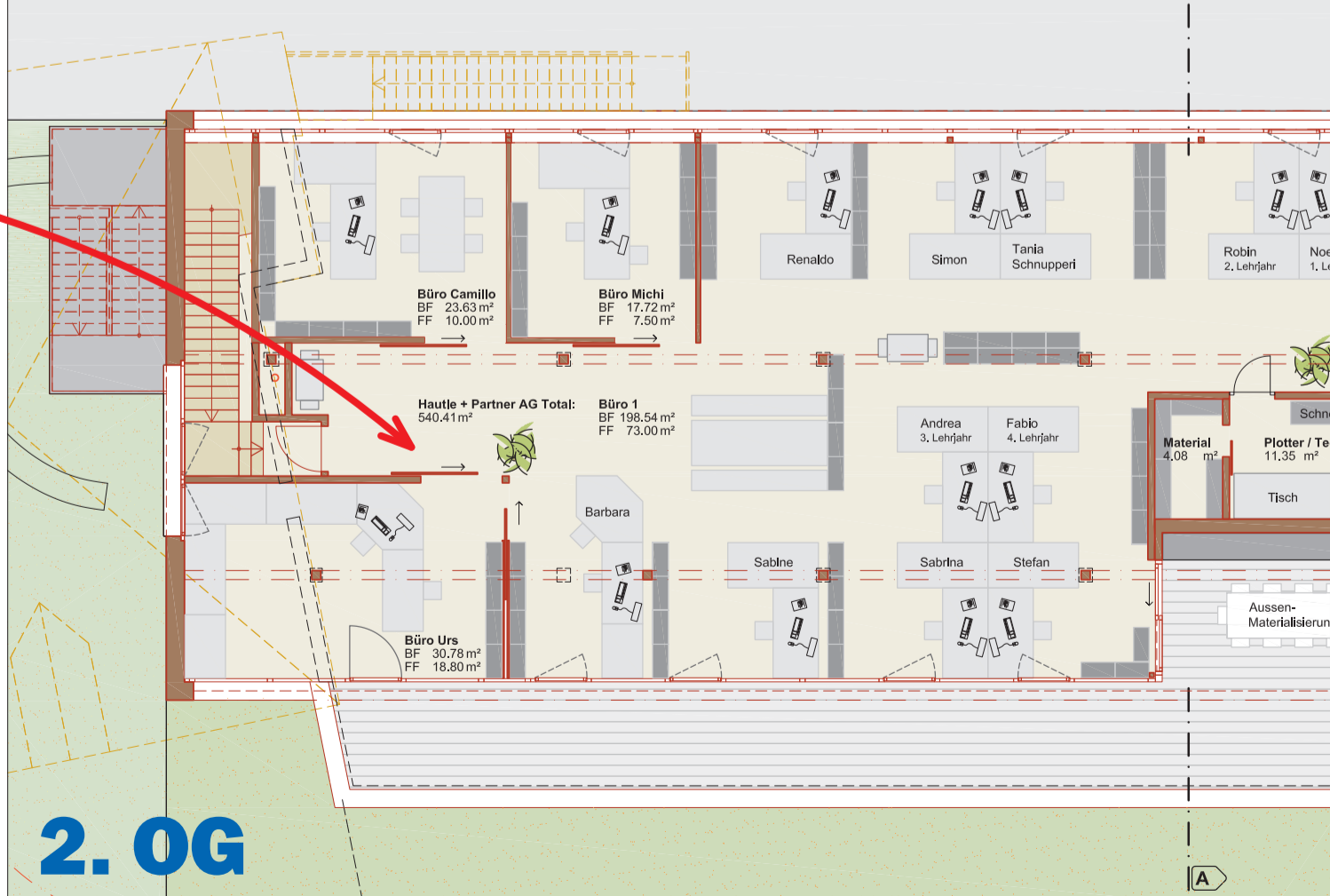
875-Umbau und Sanierung Liegenschaft Stoffel  
Rütistrasse 23, 9443 Widnau

Projekt Obergeschoss Mittagstisch/Schülerhort/Spielgruppe  
Gemeindebibliothek  
Dezember 2011



875-Umbau und Sanierung Liegenschaft Stoffel  
Rütistrasse 23, 9443 Widnau

Projekt Dachgeschoss Büro Hautle+Partner  
Dezember 2011





## Separater Eingangsbereich

Wir freuen uns sehr, dass das Gebäude saniert wird. Wie wir auf den Plänen gesehen haben, wird der neue «Stoffel» sehr ansprechend. Auch die Jugendlichen schätzen ein gepflegtes Ambiente. Anders als in den Achtzigerjahren, wo sie eher den Brockenhausstil suchten. Der Jugendtreff bekommt einen separaten Eingangsbereich, neue Sanitäreinrichtungen und neue Fenster. Das ist super und sehr entlastend, schliesslich wollen wir bei Konzerten niemanden stören. Wir freuen uns auch, dass das neue Nutzungskonzept eine altersmässige Durchmischung bringt. Der «Stoffel» wird dadurch sehr lebendig.

Edith Krall, Leiterin Jugendnetzwerk SDM



Ist-Zustand: Eingang zum Jugendtreff

## Eine gute Alternative

Der neue Bibliothekstandort ist eine gute Alternative, auch wenn uns der Abschied vom Gemeindehaus nach 29 Jahren nicht leicht fällt. Das Platzangebot im «Stoffel» ist flächenmässig zehn Prozent grösser. Es gibt auch dort einen Lift und genügend Parkplätze. Wir freuen uns auf die Synergien mit den anderen Einrichtungen. So können wir etwa den geräumigen Mehrzweckraum des Schülerhorts für unsere Erzähl- und Lesungen nutzen, ohne dass wir gleich alle Bücherregale verschieben müssen. Ausserdem sind wir im «Stoffel» ganz nahe dran an unseren künftigen Leserinnen und Lesern.

Vreni Forster, Leiterin Bibliothek Widnau



Ist-Zustand: Eine Spielgruppe im 1. Obergeschoss

## Sanierung wertet Spielgruppen auf

Der erste Eindruck zählt, und junge Eltern reagieren oft negativ, wenn sie den alten, etwas unordentlichen «Stoffel» sehen. Die Gebäudesanierung wertet auch unsere Spielgruppen auf. Die neuen Räume werden einen ganz anderen Eindruck hinterlassen. Schön ist auch, dass mit der Kinderkrippe und dem Schülerhort mehr Leben einkehrt im «Stoffel». Und wenn die Spielgruppen-Kinder später den Schülerhort besuchen oder den Mittagstisch nutzen, sind ihnen diese Einrichtungen bereits vertraut. Auf den Spielplatz freuen wir uns auch. Momentan steht uns mit Ausnahme der Waldspielgruppen kein Aussenbereich zur Verfügung.

Sabina Klingler Negri, Präsidentin Spielgruppenverein



Ist-Zustand: Mittagstisch im 1. Obergeschoss

## Ehemalige Schreinerei wird zum lebendigen Treffpunkt

Nicht ganz alltäglich ist die Aufgabe, eine ehemalige Schreinerei in einen modernen und lebendigen Treffpunkt unterschiedlicher Nutzungen zu verwandeln. Doch der schlanke Baukörper mit seinem soliden Rohbau schirmt schon seit vielen Jahren die angrenzende Wohnbebauung von der früheren Industrie-/Gewerbezone bzw. jetzt vom öffentlichen Bereich rund um die Katholische Kirche ab. Der Baukörper ist somit städtebaulich am richtigen Ort und bietet im Gegensatz zu den beiden angrenzenden Hallen auch viel substanzielles Entwicklungspotential.

In Sachen Nutzlast ist das Gebäude auf einen Gewerbebetrieb ausgelegt, so dass es die geplante Nutzungsänderung gut verkraften kann. Durch gezielte Massnahmen ganz nach dem Motto «mit wenig Mitteln viel erreichen» wird das Gebäude nun auf seine künftigen Aufgaben vorbereitet und wirtschaftlich optimiert. So wird das riesige, ungenutzte Dachvolumen nicht nur saniert, es erhält eine höhere Wertschöpfung, indem aus dem einstigen Kaltlager vermietbare Büroflächen geschaffen werden.

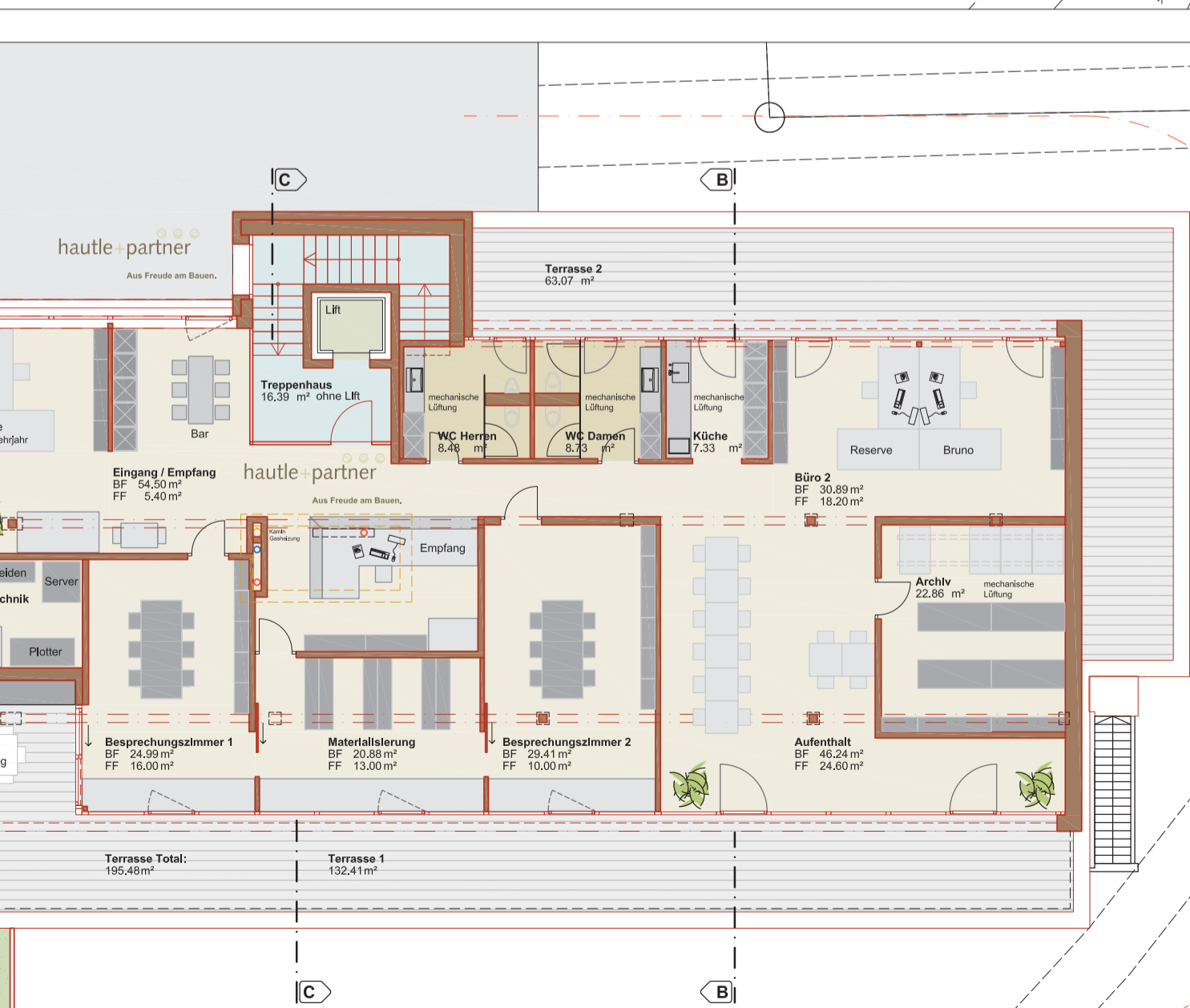
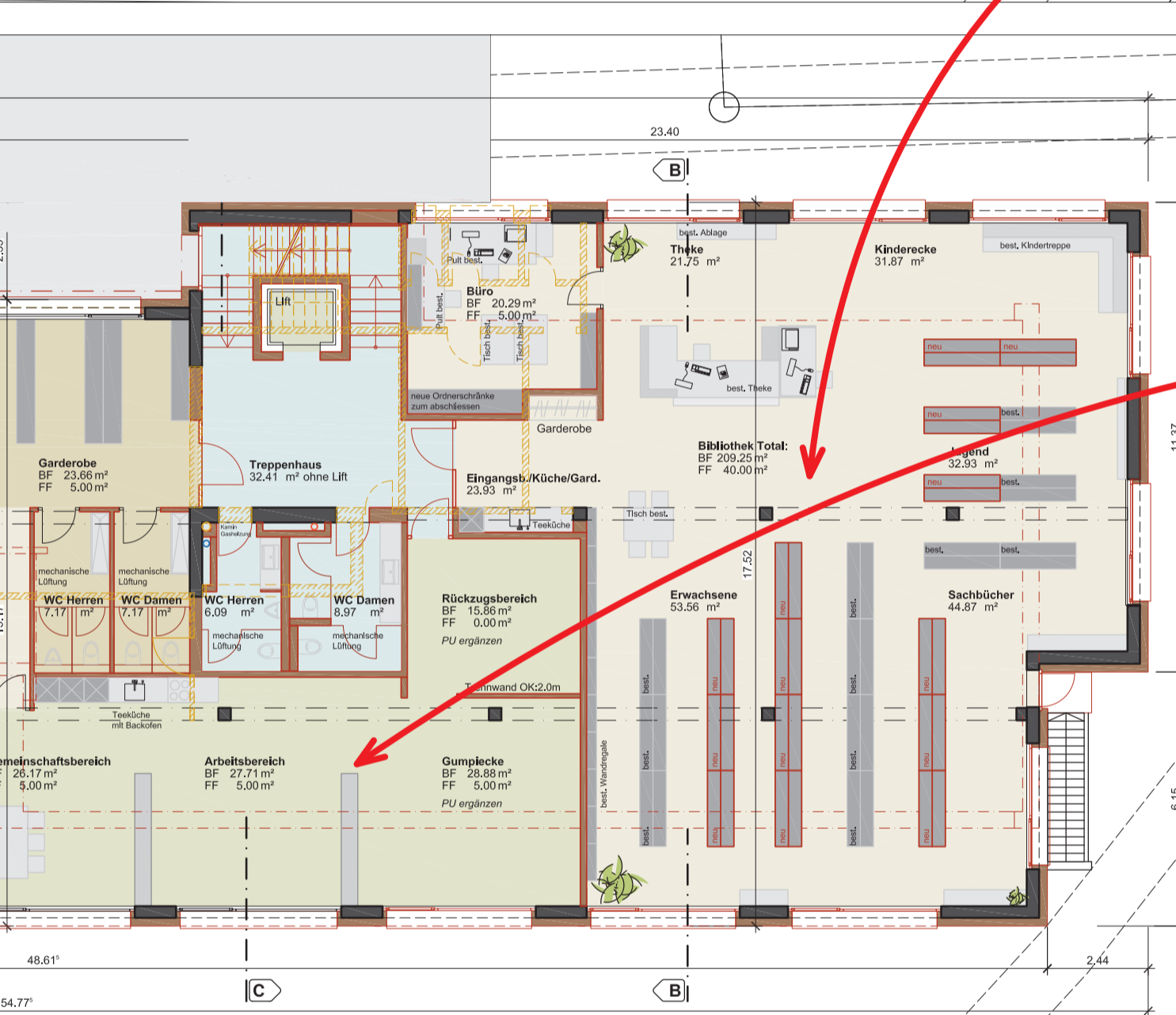
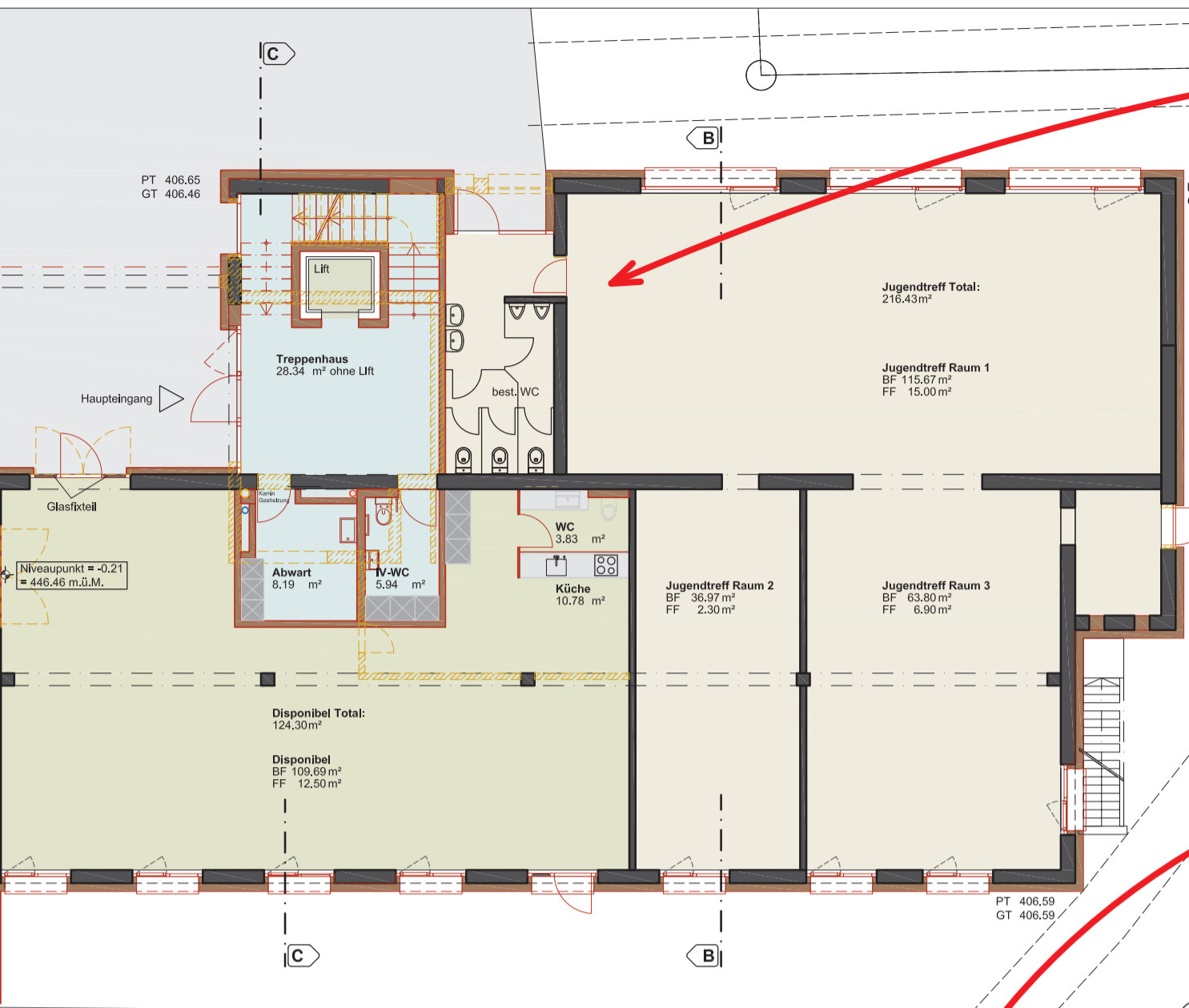
Das neue Treppenhaus mit seinem integrierten Lift lässt eine multifunktionale und vor allem auch

variable Nutzung über alle Geschosse zu. Als zentrales Element vernetzt es die einzelnen Raumeinheiten – barrierefrei. Der Abbruch des angebauten und stark baufälligen Wohnhauses Richtung Rütistrasse schafft genügend Freifläche auch im Grünbereich, die zukünftig zur attraktiven Spielfläche für Kinderkrippe, Schülerhort und Spielgruppen umgestaltet werden soll.

Ausserdem wird das Entwässerungskonzept überarbeitet. Das anfallende Regenwasser soll nicht mehr in die Schmutzwasserleitung geführt werden, sondern direkt auf dem Grundstück versickern. Dass das Gebäude auch energetisch zeitgemäss «auf Kurs» gebracht wird, ist selbstverständlich.

Es bleibt zu wünschen, dass sich der kreative Geist der Schreinerei Stoffel auf die künftigen Benutzerinnen und Benutzer überträgt und ein lebendiges und kommunikatives Miteinander entsteht. Das Stoffel-Areal ist also für weitere positive Veränderungen bestens vorbereitet. Es hat das Potenzial, zu einem Ort der Begegnung aufzusteigen.

Sabine Messel, Urs Spirig, Haultle + Partner AG





# Widnau – kreativ, innovativ, offen

## Widnau wächst nach innen



**Christa Köppel,**  
Gemeindepäsidentin

Die Sicherung der Standortqualität gehört zu den wichtigsten Aufgaben des Gemeinderates. Wir sorgen für gute Rahmenbedingungen und sind damit als Gemeinde attraktiv. Die eigentlichen Wachstumsimpulse kommen aber von aussen. Das sind die aktuell tiefen Kapitalzinsen, die zum Bauen und Investieren anregen. Oder Parzellen von Erbengemeinschaften, die nun veräussert werden. Altliegenschaften werden abgebrochen und nachher den heutigen Wohnbedürfnissen entsprechend neu überbaut. Andere Gemeinden fördern diese Entwicklung mit Abbruchprämien. In Widnau regelt dies der Markt. Dieses Wachstum nach innen macht raumplanerisch Sinn.

## Widnau profiliert sich mit seiner Infrastruktur



**Werner Barmettler,**  
Gemeinderat

Unsere langfristige Finanzplanung wird zunehmend durch äussere Einflüsse bestimmt. Änderungen der Gesetzeslage zwingen uns zum Handeln, Sparmassnahmen des Kantons führen zu Mehrausgaben auf Gemeindeebene. Wir horten keine Steuergelder, stehen aber für eine solide Eigenkapitalbildung ein, um den Steuerfuss zu stabilisieren. Unser Ziel ist nicht ein möglichst tiefer, sondern ein angemessener Steuerfuss. Dafür profiliert sich Widnau mit einer hervorragenden Infrastruktur und mit einem qualitativ hochstehenden Service Public. So etwa mit unserem leistungsfähigen Kabelnetz, das Bevölkerung und Wirtschaft flächendeckend mit den modernsten Breitband-Kommunikationsdiensten versorgt. Oder mit unseren Dienstleistungen für alle Generationen: vom Kinder- und Schülerhort über die Drehscheibe als Beratungs- und Anlaufstelle für Pflege und Betreuung bis hin zum stationären Angebot im Alterszentrum Augiessen. Der Service Public ist ein generationenübergreifender Auftrag. Behörden und Verwaltung sind für die Einwohnerinnen und Einwohner da. Nicht umgekehrt.

## Wir haben den Verkehr im Griff



**Peter Weder,**  
Gemeinderat

Widnau ist über zwei Autobahnanschlüsse in wenigen Minuten erreichbar. Während die Espenstrasse die Industriezone bedient und den Schwerverkehr bündelt, erschliessen unsere Hauptzubringer die Quartiere optimal. Damit die Lebensqualität für die Anwohnerinnen und Anwohner erhalten bleibt, werden die Quartierstrassen laufend saniert und optimiert. Besonders hervorzuheben ist unser dichtes Fuss- und Radwegnetz. Dank dieser Feinerschliessung kommen Fussgängerinnen und Velofahrer sehr schnell und sicher von A nach B. Dem Langsam- und Fussgängerverkehr schenkt auch die neue Bahnhofstrasse Beachtung. Ein breiter Mehrzweck-Mittelstreifen wird die Strassenüberquerung in Zukunft wesentlich erleichtern und sicherer machen. Der attraktive Fussgängerbereich wird die Fussgänger zum Flanieren entlang der Geschäfte einladen. Wir haben nicht nur den Individual- und den Langsamverkehr im Griff, wir punkten auch beim öffentlichen Verkehr. Vom Bahnhof Heerbrugg führen Busse durchs Dorf nach Diepoldsau und via SFS und Viscoseareal nach Lustenau sowie Dornbirn.

Der Gemeinderat hat auf der Grundlage seiner Legislaturziele die Leitsätze zu den politischen Handlungsfeldern überprüft und aktualisiert. Masterplanungen zu mittel- und langfristigen Entwicklungsthemen sowie eine laufend aktualisierte Aufgaben- und Projektliste ergänzen die Führungsinstrumente.

## Wachstum und Entwicklung

### Widnau richtet seine Planung auf massvolles und qualitatives Wachstum aus

Widnau stellt sich der Herausforderung «Wachstum». Wir reagieren proaktiv und schaffen Voraussetzungen für ein massvolles und nachhaltiges Wachsen. Wir nehmen die Aufgabe an, unsere Gemeinde in der inzwischen semi-urban geprägten Region im Spannungsfeld von städtischem und ländlichem Lebensstil qualitativ weiterzuentwickeln.

## Regionale Zusammenarbeit

### Widnau pflegt eine partnerschaftliche Zusammenarbeit

Wir setzen auf eine partnerschaftliche und respektvolle Zusammenarbeit. Als einwohnerstärkste Gemeinde im Zentrum des Mittelrheintals übernehmen wir eine aktive und gestaltende Rolle und prägen die regionalen Strukturen massgeblich mit.

## Finanzen

### Widnau achtet auf einen gesunden Finanzhaushalt und investiert nachhaltig

Wir setzen die finanziellen Mittel zielgerichtet und umsichtig ein. Synergien und Sparpotenziale behalten wir dabei stets im Auge. Für unsere Produkte und Dienstleistungen erheben wir kostendeckende Tarife. Bau und Unterhalt unserer Immobilien planen wir langfristig. Unsere Finanzpolitik ist transparent und berechenbar; den Steuerfuss halten wir möglichst stabil.

## Service Public

### Widnau erbringt Dienstleistungen bürgernah und effizient

Die Widnauer Behörden handeln lösungsorientiert und transparent. Wir informieren zeitgerecht und fördern den Dialog zwischen Behörden, Verwaltung und Einwohnerschaft. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung, in den gemeindeeigenen Betrieben und technischen Werken sind gut ausgebildet; sie arbeiten effizient und kundenorientiert.

## Raumplanung und Umwelt

### Widnau geht mit dem Boden haushälterisch um

Wir respektieren Mensch und Umwelt. Die Bauzonen nutzen wir im Einklang mit den Grundsätzen der Raumplanung und der Gesetzgebung. Wir unterstützen die Zentrumsbildung entlang der Bahnhofstrasse und vernetzen die Grünflächen im Siedlungsgebiet. Besondere Beachtung schenken wir dem Rheintaler Binnenkanal, der unsere Gemeinde prägt.

## Energie

### Widnau senkt den Energieverbrauch und setzt auf erneuerbare Energiequellen

Als zertifizierte Energiestadt setzen wir mit unserem Massnahmenkatalog Akzente. Wir initiieren und fördern innovative

Projekte zur Senkung des Energieverbrauchs. Dabei suchen wir Kooperationen mit der Privatwirtschaft. Wir setzen auf erneuerbare Energien und stellen uns hinter das Ziel des Atomausstiegs. Bei der Sanierung der gemeindeeigenen Liegenschaften legen wir Wert auf Energieeffizienz. Bei Überbauungsplänen ist der Minergie-Standard die Norm.

## Mobilität und Verkehr

### Widnau fördert die umweltverträgliche Mobilität

Unsere Gemeinde ist für den motorisierten wie für den öffentlichen Verkehr gut erschlossen. Ziel ist eine umweltverträgliche Verkehrsmittelwahl. Möglichst attraktive Bus- und Bahnverbindungen sind uns ein Anliegen. Als «traditionelle Velogemeinde» fördern wir den Langsamverkehr mit einem dichten Fuss- und Radwegnetz. Die Strassen im Siedlungsgebiet beruhigen wir wirksam mit baulichen Massnahmen.

## Wirtschaft

### Widnau ist ein attraktiver Wirtschaftsstandort

Unsere erstklassige Infrastruktur und die hohe Leistungsfähigkeit im Bereich der Ver- und Entsorgung bieten beste Voraussetzungen für Industrieunternehmen und Gewerbebetriebe. Der konsequente Aufbau von Industrie/Gewerbearealen an der Peripherie – abgetrennt von den Wohngebieten – ist ein erheblicher Standortvorteil. Bei der Ansiedlung neuer Unternehmen hat ein guter Branchenmix Priorität. Der Erhalt und Ausbau von Arbeitsplätzen aller Qualifikationsstufen ist erklärtes Ziel.

## Bildung und Kinderbetreuung

### Widnau bietet zeitgemässe Bildung und Kinderbetreuung

Behörden und Lehrpersonen aller Stufen setzen sich für eine zeitgemässe und umfassende Bildung ein. Spielgruppen, Kinderkrippen, Schülerhort und Mittagstisch bieten qualifizierte Betreuung nach Bedarf. Diese Angebote ermöglichen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und unterstützen die Frühförderung und Persönlichkeitsentwicklung der Kinder.

## Soziales

### Widnau erbringt soziale Dienstleistungen generationenübergreifend

Unsere sozialen Dienstleistungen decken klar identifizierte Bedürfnisse ab: Vom geplanten Kinder- und Jugendzentrum «Stoffel», in das auch die Bibliothek integriert wird, bis hin zu den stationären und ambulanten Pflege- und Betreuungsangeboten im Zentrum Augiessen. Ob jung oder alt, ob fit oder handicapiert: Wir sind offen für alle.

## Kultur und Freizeit

### Widnau bietet ein vielfältiges Kultur- und Freizeitangebot

Wir engagieren uns für ein vielfältiges und kreatives Kultur- und Freizeitangebot, sowohl in unserer Gemeinde wie in der Region. Mit unseren Sportanlagen stellen wir für ein breites Publikum eine attraktive Infrastruktur bereit. Ein besonderes Augenmerk schenken wir den Jugendlichen: Auch wenn es nicht immer konfliktfrei abläuft, gewähren wir den Jugendlichen für ihre Freizeitbedürfnisse die adäquaten (Frei)Räume.



## Zwischen Stadt und Land



**Marco Koeppel,**  
Gemeinderat

Unsere Region und damit auch unsere Gemeinde befindet sich im Wandel. Wir sind weder eine Stadt, noch leben wir auf dem Land. Dies wahrzunehmen und zu respektieren ist wichtig, um den Übergang in eine Landstadt optimal zu gestalten. Wir sind aufgefordert, Toleranz zu wahren und einen verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen zu pflegen – trotz zunehmender Verdichtung und trotz stetiger Veränderungen durch die Modernisierung. Das ist eine grosse Herausforderung für Bevölkerung und Behörden. Ich bin zuversichtlich, dass der Übergang gelingen wird, immerhin hat das gemeinsame Meistern grosser Aufgaben in unserer Region – speziell aber auch in Widnau – Tradition.

## Unsere Sportanlagen sind vom Feinsten



**Marlen Hasler,**  
Gemeinderätin

Wir haben in Widnau ein bedarfsgerechtes soziales Netz mit Angeboten für alle Lebenslagen aufgebaut. Von den familienergänzenden Einrichtungen für Kinder und Jugendliche bis zu den vielfältigen Angeboten, die den Alltag in der «dritten Lebensphase» erleichtern. Die betagten und pflegebedürftigen Menschen in Widnau sind uns wichtig – und wir sind überzeugt, dass wir mit unserem sozialen Netz auf dem richtigen Weg sind. Im Freizeit- und Kulturbereich ermöglicht ein vielfältiges Vereinsangebot allen Einwohnerinnen und Einwohnern eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Unsere Sportanlagen sind für alle offen. Auch kulturell hat unsere Gemeinde einiges zu bieten. Wir sind uns bewusst, dass die Widnauer Vereine für unser Dorfleben sehr viel bewirken, und wir unterstützen sie gerne bei dieser Aufgabe.

## Im Zentrum steht immer das Kind



**Hugo Fehr,**  
Schulpräsident,  
Gemeinderat

Eine zeitgemässe und umfassende Bildung greift die aktuellen Themen unserer Gesellschaft auf. Trotz vielfältiger Aktivitäten und Projekte vernachlässigen wir die Grundfertigkeiten von Lesen, Schreiben und Rechnen nicht. Das sind nach wie vor die wesentlichen Elemente, die es zu beherrschen gilt. Respekt, Anstand und Verantwortungsbewusstsein gehören dazu. Unsere Lehrerinnen und Lehrer sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst. Sie sind gut ausgebildet und verfügen über die nötige Fachkompetenz. Die Zusammenarbeit mit den Eltern unserer Schülerinnen und Schüler ist für uns zentral. Wir achten auf Transparenz und Offenheit. Im Zentrum steht immer das Kind. Unsere Lehrpersonen bereiten die Jugendlichen so vor, dass sie die bestmöglichen Berufschancen haben. Schülerhort, Mittagstisch und Kinderkrippe unterstützen die Schule und bieten Gewähr für eine umfassende Betreuung.

## Als Unternehmensstandort prädestiniert



**Urban Hämmerle,**  
Gemeinderat

Gut ausgebaute Infrastrukturen wie Autobahnanschlüsse, Industrierschliessung oder Bahnanschluss für Personen- und Güterverkehr prädestinieren Widnau als Unternehmensstandort im Dreiländereck: Schweiz, Vorarlberg und süddeutscher Raum. Ob Nischenplayer oder Grossunternehmen, High-Tech-Firma oder Gewerbebetrieb: Wir achten auf einen guten Branchenmix mit interessanten Arbeitsplätzen. Da es sich in Widnau gut leben lässt, finden auch die begehrten Fachkräfte bei uns ein Zuhause. Arbeiten, Wohnen und Einkaufen – alles gehört zusammen. Und die neu gestaltete Bahnhofstrasse wird das Einkaufen noch attraktiver machen. Wir pflegen den persönlichen Kontakt mit den Unternehmen – am Wirtschaftsapéro oder bei unseren Betriebsrundgängen. Dabei erfahren wir aus erster Hand, wo der Schuh drückt. Diese Einblicke sind sehr wertvoll.



**klimaneutral gedruckt**  
Energieeffizient gedruckt und CO<sub>2</sub> kompensiert  
SC2012011207 - swissclimate.ch

## Impressum – www.widnau.ch

- **fokus widnau:** Informationen der Politischen Gemeinde Widnau
- **Erscheinungsrhythmus:** Nach Bedarf
- **Kontaktadresse:** Gemeinderatskanzlei, 9443 Widnau  
Tel. 071 727 03 24 / Fax 071 727 03 01  
E-mail: gemeinderatskanzlei@widnau.ch
- **Redaktion:** spirig zünd medienarbeit
- **Gestaltung:** Breitenmoser GmbH Mediadesign
- **Druck:** RDV Rheintaler Druckerei und Verlag AG
- **Auflage:** 4'600 Exemplare; wird an alle Haushaltungen in Widnau und Diepoldsau (soweit Post über Widnau) verteilt